

um die Verzeihung über den gestrigen Sündenfall auszulassen und zu hören, ob der Markisin ein Finger oder mehr gekrümmt ward, so ergreift das weibliche Mitleid die Mutter sammt dem Engelkinde. Beide entschuldigen, bedauern, trösten und verzeihen, und der scheelschene Welsche muß es Ehrenhalber seinen Herrinnen gleich thun.

Gott! ich erschreke! wisperte der Kammerdiener, vom stürmischen Zuge der Klingelschnur herbei gerufen.

Worüber, Casimir? — Jener zeigte, die Antwort zu umgehen, nach dem Spiegel und auch Siklos erschraf jetzt, sich in diesem betrachtend. Bassa Manelke! murmelte er: sehe ich doch aus, als ob mich des Teufels gierige Großmutter geherzt hätte. Nein — bleibe im Lande, Unglücklicher! salbe und bāhe Dich! — Ach und der herrliche Zahn! er liegt dort, dem Rebrichte verfallen, unter falschen Locken, Flictern und Lappchen, im Staube des Tanzsaals.

Entschuldigung war indes unbedingt von Nörhen, die schriftliche aber konnte nur an den Markis gerichtet werden und Siklos tauchte nun, trotz seiner Geringschätzung desselben, die Feder in Honig. Er verflachte die Bosheit des Schicksals, das ihm von jeher die arglosesten Genüsse verleidete — schilderte seine angstvolle Besorgnis, hoffte jedoch auf eine erquickende Nachricht von dem Befinden der gnädigen Frau, von der Vergebung der Huldreichen, küßte ihr wie der erlauchten Mutter, den Saum des Gewandes und unterzeichnete, von schmerzlichen Verletzungen im Zimmer festgehalten, als des Würdigsten redlicher Verehrer.

War auch der Graf der italienischen Sprache mächtig genug, sich mittels derselben zu verständigen, so hatte er doch absichtlich französisch geschrieben. Mondolfo mußte nun die Gattin zu der Andeutung des Inhalts veranlassen und der Glaube an ihren Englisinn wie sein mislicher Zustand derselben bekannt werden.

Du wartest auf Antwort! gebot er dem Kammerdiener: und gestehst, wenn nach dem erlittenen Schaden gefragt wird, daß Dein Herr wie am Schlachttage von Aepern aussehe und an heftigen Blutungen leide.

Schon! sagte Jener, eilte fort, kam schnell zurück und sprach: Den Brief übernahm die Kammerfrau, welche mir im Vorsaale aufstieß; an Antwort aber, meinte sie, sey nicht zu denken, da der Herr Markis, nach der Heimkehr vom Valle, plötzlich erkrankt und ein hitziges Gallenfieber im Anzuge sey.

O, wenn Er heim ginge! dachte Siklos. Und Frau von Mondolfo? fuhr er fort.

Sind wohl, aber trostlos; doch bat ich Jene, ihr das Billet einzuhändigen und meinte, die Gnädige werde es hoffentlich wohl an des Kranken Statt öffnen?

Das meine ich auch! brummte der Graf, ihn entlassend, und dachte wiederum: O, wenn Der heim ginge, der Unnütze — der Entbehrliche! Ein armer Tantalus, der höchstens nur das Laub, doch nie die Frucht des Zauberbaumes — Camillens Hand, doch nie ihr Herz erfassen konnte und den wahrscheinlich unser gestriger Stand und Fall aus der gelbsüchtigen Haut und in den Siedekessel der Eifersucht trieb.

Mondolfo lag jetzt hoffnunglos, seine Gattin aber ängstete die Erkenntnis der gemißbrauchten, oft genug durch Kälte und Unmuth vergoldenen Rücksicht und Güte des Getreuen, und dieß Wehgefühl führte sie nun von Kirche zu Kirche, vor die Altäre der Heiligen. Ja, sie gelobte heute dem Himmel für des Gatten Rettung künftig auf die Weltlust zu verzichten, nur für ihn und das sieche, oft verabsäumte Kind zu leben, sich zu dem, von jetzt an, ausschließlich der Pflege des Leidenden zu widmen.

Freue Dich! rief jetzt die Mutter, der Heimkehrenden entgegen: Arzt und Wundarzt waren hier und von dem Aussehen unseres Kranken überrascht, sie lobten den Puls, fanden willkommene Zeichen und folgern aus dem eingetretenen, festen Schlafe desselben ein heilsame Krise.

Die habe ich erbetet! sprach Camilla mit feuriger Zuversicht; sie erblickte in diesem plötzlichen Wechsel eine Bürgschaft der himmlischen, noch unverscherzten Gunst und gemahnte sich im Laufe der Nacht, als Genius am Krankenbette weilend, um eins so bedeutend als an der Seite der Bedeutendsten im fürstlichen Prachtsaale. Zu den mühseligsten Diensten bereit, wünschte sie nur, daß Mondolfo endlich erwachen, der Hilfe bedürfen, sich ihrer zärtlichen Sorgfalt erfreuen möge; aber es tagte bereits und er schlummerte noch. — Leise beseitigte Camilla das Behänge des Bettes, sah die Wangen des Kranken wie am ersten Ehemorgen blühen, doch täuschte sie der Widerschein der Morgenröthe, die das Gemach und sie und das verblühene Antlitz des Entseelten färbte.

Der Witwe Schreck war um so bestiger, als das Glück dieselbe bis jetzt von einer Blumenauwe zu der andern geführt hatte und der beste Trostengel sich ihr